

GLEICHE CHANCEN FÜR ALLE?

PLAN INTERNATIONAL ZIEHT BILANZ ZUM ZEHNJÄHRIGEN WELT-MÄDCHENTAG

10
JAHRE

Vor zehn Jahren richteten die Vereinten Nationen auf Initiative von Plan International einen eigenen Aktionstag für Mädchen ein, der auf ihre speziellen Herausforderungen hinweisen sollte. Seitdem wird der Welt-Mädchentag am 11. Oktober begangen.

Die Kinderrechtsorganisation Plan International startete 2012 parallel eine weltweite Kampagne für die Rechte von Mädchen und jungen Frauen und begann damit, Programme und Projekte „gendertransformativ“ zu gestalten, das heißt, sich verstärkt für das Thema Gleichberechtigung einzusetzen.

Vieles hat sich seither getan, und in wichtigen Kernbereichen konnten in den vergangenen zehn Jahren wesentliche Erfolge für Mädchen und junge Frauen erreicht werden.¹ Doch diese Fortschritte laufen gerade Gefahr, durch diverse ineinandergreifende globale Krisen ausgebremst oder gar zunichte gemacht zu werden: Die Coronapandemie, der Klimawandel, der Krieg in der Ukraine sowie die daraus resultierende globale Ernährungskrise und zunehmende Migrationsbewegungen.

Errungenschaften rund um Gleichberechtigung werden auch durch so genannte „shrinking spaces“ bedroht: Dem weltweiten Schrumpfen zivilgesellschaftlicher Handlungsspielräume durch regressive Gesetze, die bürgerliche, politische sowie sexuelle und reproduktive Rechte, wie beispielsweise den Zugang zu sicheren Möglichkeiten für einen Schwangerschaftsabbruch, einschränken. Umso wichtiger ist es, dass Mädchen und junge Frauen weiter gefördert und unterstützt werden, um zu lernen, zu leiten, zu gestalten und sich zu entfalten.



¹ Quellen: Briefing Report Open Consultants, SDG Report 2022 sowie weitere im Folgenden genannte Quellen

ARMUT

STATUS: Weltweit gab es in den vergangenen zehn Jahren deutliche Fortschritte für (junge) Frauen bei der Bekämpfung von extremer Armut (Definition: Menschen, die von weniger als 1,90 US-Dollar pro Tag leben müssen).²

- Die Zahl der in extremer Armut lebenden erwerbstätigen Frauen sank von 2010 bis 2019 von 13% auf 6,2%
- Bei jungen Frauen sank die Zahl von 19,4% auf 12,9%
- Auch in Subsahara-Afrika, der ärmsten Region der Welt, gab es Erfolge: Die Zahl der in Armut lebenden jungen Frauen sank von 50,0% auf 41,1%³

AUSBLICK:

Durch die Coronapandemie, verschiedene Krisen und den Klimawandel droht ein Jahrzehnt an Fortschritten im Kampf gegen extreme Armut verloren zu gehen. **2021 lebten weltweit 435 Millionen Mädchen und Frauen in extremer Armut, gegenüber 398,5 Millionen 2019⁴. Auf 100 Männer in extremer Armut kommen aktuell 118 Frauen.** Das Präpandemie-Niveau wird möglicherweise erst 2030 wieder erreicht.⁵

BILDUNG

STATUS: Weltweit konnten seit 2010 die Bildungschancen von Mädchen erheblich verbessert werden, sowohl bei der Grund- als auch bei der Sekundarschulbildung.

- Die Anmeldungen für Grundschulen stiegen bei Mädchen von 69,3% auf 75,4% (bei Jungen von 69,6% auf 75,3%)⁶
- Die Zahl der Kinder, die keine Schule besuchen, konnte um 35% reduziert werden⁷
- Jedoch gibt es immer noch 5,5 Millionen mehr Mädchen als Jungen, die keine Grundschule besuchen⁸
- Die Zahl der Kinder, die keine Sekundarschule besuchen, sank weltweit um 30%⁹
- Der Anteil von Mädchen mit einem Sekundarschulabschluss stieg zwischen 2015 und 2020 in allen Regionen¹⁰



AUSBLICK:

Die pandemiebedingten Schulschließungen von März 2020 bis Anfang 2022 drohen die enormen Fortschritte beim Verbleib von Kindern in den Schulen zunichtezumachen. Bei Mädchen ist das Risiko, nach einer längeren Auszeit nicht in die Schule zurückzukehren, größer – vor allem für die Sekundarstufe, da Frühschwangerschaft und/oder Heirat in diesem Alter oft den Schulbesuch für immer beenden. Elf Millionen Mädchen sind UN-Schätzungen zufolge nach der Pandemie nicht in die Schulen zurückgekehrt.¹¹ **Der Malala Fund schätzte, dass 20 Millionen mehr Mädchen als Jungen im Sekundarschulalter nach der Pandemie nicht zur Schule zurückkehren könnten.**¹² Dabei erhöht jedes weitere Schuljahr an der weiterführenden Schule das spätere Einkommen von Mädchen um 20%.¹³



² <https://www.un.org/Depts/german/millennium/SDG-2022-DEU.pdf> (Seite 26) | ³ https://unstats.un.org/sdgs/files/report/2022/E_2022_55_Statistical_Annex_I_and_II.pdf | ⁴ <https://www.unwomen.org/sites/default/files/Headquarters/Attachments/Sections/Library/Publications/2020/Gender-equality-in-the-wake-of-COVID-19-Technical-note-en.pdf> (Seite 1) | ⁵ <https://www.imf.org/-/media/Files/Publications/covid19-special-notes/en-special-series-on-covid-19-gender-equality-and-covid-19.ashx> (Seite 2) | ⁶ <https://data.unicef.org/topic/education/primary-education/> | ⁷ <https://data.unicef.org/topic/education/secondary-education/#:~:text=Although%20in%20the%20past%20two,stalled%20for%20the%20past%20decade.> | ⁸ www.unicef.org/media/65586/file/A-new-era-for-girls-2020.pdf | ⁹ <https://data.unicef.org/topic/education/primary-education/> | ¹⁰ <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000375707> (Seite 3) | ¹¹ <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000375707> (Seite 1) | ¹² <https://malala.org/newsroom/archive/malala-fund-releases-report-girls-education-covid-19> | ¹³ <https://en.unesco.org/covid19/educationresponse/girlseducation> (s. Grafik)

ERNÄHRUNGSSICHERHEIT UND HUNGER

STATUS: Seit 2010 wurden deutliche Erfolge bei der Bekämpfung von Wachstumsverzögerungen durch Unterernährung („Stunting“) bei Kleinkindern erreicht – für Mädchen und für Jungen.



- Weltweit sind Wachstumsverzögerungen bei Kindern unter fünf Jahren aufgrund fehlender Nahrung stetig zurückgegangen, von 180,5 Millionen im Jahr 2010 auf 149,2 Millionen im Jahr 2020 – ein großer Erfolg¹⁴
- Die meisten von Stunting betroffenen Kleinkinder gab es zuletzt noch in Zentral- und Süd-asien sowie in Subsahara-Afrika

AUSBLICK:

Aktuell steht die Welt aufgrund von Corona, Klimawandel und verschiedener weiterer Krisen vor einer dramatischen Hungerkrise. Laut dem aktuellen SDG-Report 2022 hungert jeder zehnte Mensch, jeder Dritte ist von mäßiger oder schwerer Ernährungsunsicherheit betroffen.¹⁵ **(Junge) Frauen werden in Krisenzeiten häufig zu „shock absorbieren“**, das heißt, sie setzen ihre Familie an erste Stelle: Sie essen zuletzt und am wenigsten, wenn Lebensmittel knapp sind. **Zehn Prozent mehr Frauen sind von mäßiger oder schwerer Ernährungsunsicherheit betroffen.** In fast allen Ländern ist die Wahrscheinlichkeit, dass Frauen von Ernährungsunsicherheit betroffen sind, höher als bei Männern.¹⁶

WASSER- UND SANITÄRVERSORGUNG

STATUS: Von 2015 bis 2020 stieg der Anteil der Weltbevölkerung, der Zugang zu sanitären Einrichtungen hat, von 47 Prozent auf 54 Prozent.¹⁷ Nach Geschlechtern getrennte Toiletten fehlen jedoch häufig noch – eine oft unterschätzte Voraussetzung dafür, dass Mädchen zum Beispiel zur Schule gehen.

- Weltweit hat jede fünfte Grundschule keinen Zugang zu Trinkwasser oder nach Geschlechtern getrennten Toiletten – eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Mädchen sich während ihrer Periode versorgen können¹⁸
- In den am wenigsten entwickelten Ländern hat fast jede zweite Grundschule keine nach Geschlechtern getrennten Toiletten¹⁹
- Ein Drittel der Mädchen und Frauen weltweit hat keinen Zugang zu sicheren Toiletten – was dazu führen kann, dass sie jeden Monat wegen ihrer Menstruation bis zu fünf Unterrichts- oder Arbeitstage verpassen²⁰
- 335 Millionen Schulmädchen fehlt es global an angemessenen (sanitären) Einrichtungen für ihre Menstruationshygiene²¹

AUSBLICK:

Zunehmende Dürren durch den Klimawandel erschweren die Trinkwasser- und Sanitärversorgung zusätzlich. Schon vor der Pandemie waren Mädchen und Frauen diejenigen, die sich hauptsächlich um die Trinkwasserbeschaffung kümmern mussten. **Weltweit verwenden Mädchen und Frauen jeden Tag 200 Millionen Stunden darauf, Wasser zu beschaffen.**²² In Subsahara-Afrika sind nur 55% der Haushalte 15 Minuten oder weniger von einer Wasserquelle entfernt.²³



¹⁴ The UNICEF/WHO/WB Joint Child Malnutrition Estimates (JME) group released new data for 2021 | ¹⁵ <https://unstats.un.org/sdgs/report/2022/The-Sustainable-Development-Goals-Report-2022.pdf> (Seite 28) | ¹⁶ https://www.fao.org/3/cb4474en/online/cb4474en.html#chapter-2_1 (Gender differences in food insecurity, Grafik Seite 6) | ¹⁷ SDG Indicators (un.org) | ¹⁸ <https://unstats.un.org/sdgs/report/2021/goal-04/> | ¹⁹ <https://unstats.un.org/sdgs/report/2021/goal-04/> | ²⁰ <https://www.wateraid.org/us/media/1-in-3-women-lack-safe-toilets> | ²¹ Deepening the debate on those still left behind – 2021/2 GEM Report (unesco.org) | ²² <https://www.unicefusa.org/stories/how-long-does-it-take-get-water-aysha-eight-hours-day/30776#:~:text=Worldwide%2C%20women%20and%20girls%20spend,waste%20of%20their%20valuable%20time.> | ²³ <https://www.unwomen.org/sites/default/files/Headquarters/Attachments/Sections/Library/Publications/2015/POWW-2015-FactSheet-SubSaharanAfrica-en.pdf> (Seite 3)

GESUNDHEIT UND FAMILIENPLANUNG (SEXUELLE UND REPRODUKTIVE GESUNDHEIT UND RECHTE)

STATUS: Substanzielle Fortschritte wurden in den letzten zwei Jahrzehnten bei der Bekämpfung der Mütter- und Kindersterblichkeit erreicht. Ebenso konnten Mädchen und (junge) Frauen zunehmend besser darüber entscheiden, ob und wann sie schwanger werden. In Sachen HIV-Infektionen ist die Lage für Mädchen hingegen nicht besser geworden.

- Zuletzt hatten 77% der Mädchen und Frauen Zugang zu modernen Verhütungsmethoden. Lediglich in Subsahara-Afrika und Teilen Ozeaniens waren es nur 56% beziehungsweise 52%²⁴
- 43% der sexuell aktiven Mädchen zwischen 15 und 19 Jahren haben jedoch noch keinen Zugang zu modernen Verhütungsmitteln²⁵
- Weltweit konnte die Kindersterblichkeit mehr als halbiert werden
- Die Zahl der Mütter, die bei der Geburt sterben, konnte um mehr als ein Drittel gesenkt werden²⁶
- 2020 entfielen drei Viertel aller HIV-Infektionen unter Jugendlichen auf Mädchen²⁷

AUSBLICK:

Durch die Coronapandemie haben 2020 etwa 1,9 Millionen Mädchen und Frauen in 37 Ländern infolge der Pandemie den Zugang zu Verhütungsmitteln und sicheren Diensten für Schwangerschaftsabbrüche verloren.²⁸ Etwa vier Millionen Frauen mussten auf Gesundheitsdienste während der Schwangerschaft und Geburt verzichten.²⁹ Knapp jedes vierte Mädchen hatte während der Coronabedingten Schulschließungen keine Periodenprodukte zur Verfügung, die es normalerweise in der Schule erhalten hätte.³⁰



²⁴ <https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/family-planning-contraception> | ²⁵ NairobiHLC-ENGLISH_0.pdf (nairobisummiticpd.org) | ²⁶ <https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/presse/2019/neue-zahlen-kindersterblichkeit-und-muettersterblichkeit/199458> | ²⁷ HIV and AIDS in Adolescents - UNICEF Data | ²⁸ <https://www.msichoice.org/news-and-insights/news/2020/8/press-release-19m-clients-lost-access-to-our-services-due-to-covid-19/> | ²⁹ <https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/family-planning-contraception> | ³⁰ https://resourcecentre.savethechildren.net/pdf/gender_brief_covid-19_research.pdf/ (Seite 1)

KINDER-, FRÜH- UND ZWANGSHEIRAT

STATUS: Seit 2010 ist es gelungen, die Zahl von Kinder-, Früh- und Zwangsheirat spürbar zu senken. Laut einer Studie von „Girls Not Brides“ aus dem Jahr 2021 ist die weltweite Verbreitung von Kinderehen in diesem Zeitraum um rund 15% zurückgegangen.

- 25 Millionen Mädchen konnten in den letzten zehn Jahren davor bewahrt werden oder sich selbst davor schützen, früh verheiratet zu werden³¹
- 2021 war jedoch auch noch fast jede fünfte junge Frau vor ihrem vollendeten 18. Lebensjahr verheiratet
- Am häufigsten kommen Kinderheiraten in Afrika südlich der Sahara und in Südasien vor, wo 35% beziehungsweise 28% der jungen Frauen im Kindesalter verheiratet wurden³²



AUSBLICK:

UNICEF schätzt, dass in den nächsten zehn Jahren aufgrund der Pandemie und ihrer Folgen **bis zu 10 Millionen zusätzliche Mädchen Gefahr laufen, zwangsverheiratet zu werden.**³³ Der “United Nations Population Fund” (UNFPA) geht sogar **von zusätzlichen 13 Millionen Kinderehen bis 2030 aus.**³⁴ Das liegt daran, dass viele Mädchen wegen der pandemiebedingten Schulschließungen die Schulbildung ganz abgebrochen haben. Doch gerade eine Sekundarschulbildung schützt Mädchen vor einer nicht gewollten Ehe, da es als wichtig erachtet wird, dass Mädchen ihren Abschluss machen, bevor sie heiraten. Sekundarschulbildung stärkt Mädchen zudem in ihren „life skills“ und somit auch in ihrer Widerstandsfähigkeit gegen ungewollte Verheiratung. Es wird vermutet, dass Eltern aufgrund wirtschaftlicher Not infolge der Pandemie vermehrt einer Frühverheiratung ihrer Tochter zustimmen, um diese versorgt zu wissen. Vor der Pandemie waren bereits 100 Millionen Mädchen weltweit diesem Risiko ausgesetzt.³⁵



³¹ Girls Not Brides welcomes historic drop in global number of child marriages but warns complacency is not an option - Girls Not Brides | ³² The-Sustainable-Development-Goals-Report-2022.pdf (un.org) (Seite 36) | ³³ COVID-19: A threat to progress against child marriage - UNICEF DATA | ³⁴ https://www.unfpa.org/sites/default/files/resource-pdf/COVID-19_impact_brief_for_UNFPA_24_April_2020_1.pdf (Seite 2) | ³⁵ <https://data.unicef.org/resources/covid-19-a-threat-to-progress-against-child-marriage/> (siehe Grafik)

WEIBLICHE GENITALVERSTÜMMELUNG (FEMALE GENITALE MUTILATION / FGM)

STATUS: In den vergangenen Jahrzehnten konnte zumindest ein Teil der Mädchen davor bewahrt werden, weibliche Genitalverstümmelung zu erleiden.

- In den Ländern, in denen diese Praktik durchgeführt wird, ist heute etwa eines von drei Mädchen im Alter von 15 bis 19 Jahren von dieser schweren Menschenrechtsverletzung betroffen
- In den 1980er Jahren war es noch jedes zweite³⁶
- Mindestens 200 Millionen Mädchen und Frauen weltweit haben Genitalverstümmelung erfahren³⁷

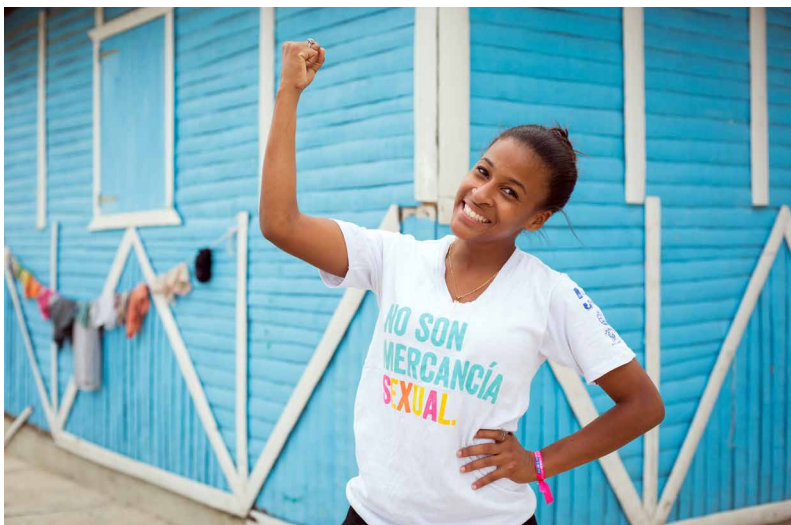
AUSBLICK:

Die Coronapandemie droht Fortschritte bei der Bekämpfung der weiblichen Genitalverstümmelung zunichtezumachen. Wenn Mädchen keinen Zugang zu (sie schützenden und aufklärenden) Schulen oder Gemeindefunktionen haben, steigt laut UNICEF das Risiko, Opfer dieser schädlichen Praktik zu werden. Angesichts der Präventionsprogramme, die aufgrund der Pandemie nicht stattfinden konnten, sei davon auszugehen, **dass bis 2030 zusätzlich etwa zwei Millionen Mädchen von Genitalverstümmelung betroffen sein könnten**, so UN-Schätzungen.³⁸

GEWALT AN MÄDCHEN UND FRAUEN

STATUS: Die Zahlen zu Gewalt an Mädchen und Frauen in der Ehe oder Partnerschaft sind in den vergangenen Jahren leider relativ unverändert geblieben.

- Weltweit erlebt jede vierte junge Frau im Alter von 15-19 Jahren körperliche und/oder sexualisierte Gewalt durch ihren Intimpartner oder Ehemann
- Über alle Altersgruppen hinweg macht jede dritte Frau diese Erfahrung in ihrer Ehe/Beziehung³⁹



AUSBLICK:

Durch die Coronapandemie hat Gewalt an Mädchen und Frauen deutlich zugenommen. **Einer Umfrage von UN Women zufolge gaben 45% der Frauen an, dass sie selbst oder eine ihrer bekannten Frauen während der Pandemie Gewalt erlebt hätten.**⁴⁰ Auch unter geflüchteten und vertriebenen Frauen kam es im Zuge der Pandemie zu deutlich mehr Gewalt. Laut einer Umfrage des International Rescue Committees (IRC) in 15 Ländern berichteten zwei Drittel der Befragten von einer Zunahme häuslicher Gewalt, die Hälfte von einer Zunahme sexualisierter Gewalt.⁴¹ Zugleich wurden die Dienste für Opfer sexualisierter Gewalt pandemiebedingt eingeschränkt.

³⁶ <https://data.unicef.org/topic/child-protection/female-genital-mutilation/> (siehe „Is the practice changing?“) | ³⁷ <https://unric.org/de/040222-fgm/> | ³⁸ <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/114247/UN-befur-erchten-wegen-Corona-mehr-Genitalverstuemmungen-sowie-https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/presse/2021/stoppt-maedchenbeschneidung/235696> | ³⁹ <https://www.unwomen.org/en/what-we-do/ending-violence-against-women/facts-and-figures> | ⁴⁰ <https://unstats.un.org/sdgs/report/2022/Goal-05/> | ⁴¹ <https://www.rescue.org/sites/default/files/document/5281/ircwpecovidreportv7.pdf> (Seite 1 und 4)

KLIMAWANDEL UND NATUR-KATASTROPHEN

STATUS: Der Klimawandel hat negative Folgen für alle 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung. Mädchen und Frauen sind jedoch in besonderer Weise davon betroffen.

- **Frauen und Kinder sterben infolge von Naturkatastrophen mit einer 14-mal höheren Wahrscheinlichkeit als Männer.**⁴² Ein Beispiel dafür war der Tsunami 2004 im Indischen Ozean, dessen Opfer zu 70% Frauen und Kinder waren, weil sie sich zum Zeitpunkt der Überflutungen zumeist im Haus befanden, während Männer eher draußen arbeiteten und sich besser in Sicherheit bringen konnten.
- Die Klimakrise schränkt den Zugang zu (weiterführender) Bildung für Mädchen ein – bei Dürren und/oder Überflutungen und damit verbundenen Ernteaussfällen wird oft der Druck auf Mädchen erhöht, die Schule abzubrechen, um ihre Familien bei der Beschaffung von Wasser und Nahrungsmitteln zu unterstützen⁴³
- (Junge) Frauen sind bei den internationalen Klimaverhandlungen unterrepräsentiert – der Frauenanteil in den Gremien der UN-Klimakonferenz 2019 lag nur bei 33%⁴⁴

AUSBLICK:

Die Folgen des Klimawandels können heute noch kaum überblickt werden. Doch schon jetzt zeigt sich, dass Mädchen und Frauen stärker von ihnen betroffen sind, die Schule abbrechen und dem erhöhten Risiko von Kinder-, Früh- und Zwangsheirat ausgesetzt sind.^{45,46} Sie sterben eher, weil sie anders als Jungen häufig nicht schwimmen gelernt haben oder auf Bäume klettern und sich bei Überflutungen nicht in Sicherheit bringen können. Sie werden oft nicht systematisch einbezogen, wenn es darum geht, die Resilienz in ihren Gemeinden gegenüber Katastrophensituationen zu stärken.



⁴² <https://www.undp.org/publications/gender-adaptation-and-disaster-risk-reduction> (Datei "Gender, Adaptation and Disaster Risk Reduction") | ⁴³ Chigwanda, E. (2016). A Framework for Building Resilience to Climate Change through Girls' Education Programming. Washington, DC: Brookings, 2016. <https://www.brookings.edu/wp-content/uploads/2016/12/global-20161202-climate-change.pdf>. (Seite 4ff) | ⁴⁴ BMZ. Gender & Klima. Retrieved from: <https://www.bmz.de/de/entwicklungspolitik/frauenrechte-und-gender/gender-und-klima> | ⁴⁵ Camey, I. C., Sabater, L., Owren, C. and Boyer, A.E. (2021). Gender-based violence and environment linkages: summary for policy makers. Wen, J. (ed.), Gland, Switzerland: IUCN Gender-based violence and environment linkages: summary for policy makers. (iucn.org) (Seite 13) | ⁴⁶ Nellemann, C., Verma, R., Hislop, L. (2011). Women at the forefront of climate change: Gender risks and hopes. A Rapid Response Assessment. United Nations Environment Programme. Retrieved from: [rra_gender_screen.pdf](https://www.grida.no/publications/other/rra_gender_screen.pdf) (grida.no) (Seite 13)

TEILHABE UND GESCHLECHTER-GERECHTIGKEIT

STATUS: Die globalen Fortschritte für mehr politische und gesellschaftliche Teilhabe von Mädchen und Frauen entwickeln sich zu langsam, wie der SDG Gender-Index zeigt.

- Bis 2019 machten (junge) Frauen fast 39% der weltweiten Erwerbsbevölkerung aus, bekleideten jedoch nur 28,3% der Führungspositionen, ein Anstieg von gerade mal 3 Prozentpunkten seit 2000⁴⁷
- Junge Frauen sind in der Politik stark unterrepräsentiert – nur 40% der weltweiten Parlamentarier:innen unter 30 Jahren (2,6%) sind Frauen⁴⁸
- In Deutschland werden zu wenig Entwicklungshilfemittel direkt zur Verbesserung der Geschlechtergerechtigkeit eingesetzt.⁴⁹ Nur 10,9% flossen in Projekte, deren primäres Ziel die Stärkung der Rechte von Mädchen und Frauen war⁵⁰
- Nach Schätzungen des Weltwirtschaftsforums war man bisher davon ausgegangen, dass es noch **etwa 100 Jahre bis zur weltweiten Gleichstellung von Frauen und Männern dauern würde**⁵¹



AUSBLICK:

Der Global Gender Gap Report 2021 des World Economic Forums zeigt, dass sich durch die Coronapandemie **die Schließung der globalen geschlechtsspezifischen Kluft um eine Generation von 100 Jahren auf 135,6 Jahre erhöhen wird.**⁵²



⁴⁷ <https://unwomen.de/sdg-5-gleichstellung-der-geschlechter/> (siehe: „Im Fokus: Frauen in wirtschaftlichen Führungspositionen“) | ⁴⁸ Youth participation in national parliaments | Inter-Parliamentary Union (ipu.org) | ⁴⁹ https://www.plan.de/fileadmin/webseite/_Sonstiges/Landingpages/Girlsgetequal/GGE-Ma_dchenbericht_dt_2021-V4.pdf (Seite 5,34,36,39) | ⁵⁰ Sektorale aufteilbare bilaterale ODA | ⁵¹ Global Gender Gap Report 2020: http://www3.weforum.org/docs/WEF_GGGR_2020.pdf | ⁵² <https://www.weforum.org/reports/global-gender-gap-report-2021>

Der **SDG Gender Equality Index** der Vereinten Nationen misst Geschlechterungleichheit anhand von Kriterien wie Anzahl weiblicher Parlamentsmitglieder, Arbeitsmarktbeteiligung von Frauen, Frauen in Führungsebenen oder Gender Pay Gap.⁵³

Vorreiter in puncto Gleichberechtigung sind:

1. Dänemark (90.4)
2. Schweden (90.3)
3. Norwegen (90.2)
4. Island (89.0)
5. Finnland (88.9)
6. Österreich (88.7)
7. Niederlande (88.3)
8. Schweiz (87.8)
9. Luxemburg 86.7)
10. Irland (85.5)
- ...
21. Deutschland (83.0)

Besonders schlecht schneiden ab:

140. Niger (43.3)
141. Sudan (43.1)
142. Jemen (39.3)
143. Afghanistan (38.2)
144. Tschad (35.6)



FAZIT

In den vergangenen zehn Jahren konnten erhebliche Fortschritte bei der Verwirklichung der Rechte von Mädchen und jungen Frauen erreicht werden. Ihre speziellen Bedürfnisse und Themen rückten weltweit deutlich stärker in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit.

Aufholen konnten Mädchen vor allem beim Thema Bildung, einem Schlüsselthema für die Armutsbekämpfung und die Erreichung von Geschlechtergleichheit. Auch im Gesundheitsbereich gab es substanzielle Verbesserungen. Die Müttersterblichkeit sank, mehr junge Frauen können heute ihre Familienplanung selbst bestimmen – eine wichtige Voraussetzung für ihre Zukunft. Erfolge – wenn auch noch nicht genug – gab es zudem bei der Bekämpfung von Kinder-, Früh- und Zwangsheirat.

Der zehnte Welt-Mädchentag gibt Anlass zum Feiern, aber auch zum Nachdenken, denn viele mühsam errungene Erfolge drohen durch globale Krisen zunichte gemacht zu werden, wenn die Weltgemeinschaft nicht gegensteuert. Auch ist der Wandel hin zu mehr Gleichberechtigung noch zu langsam und zu brüchig. Deshalb müssen vor allem strukturelle Machtverhältnisse verändert werden, denn sie sind dafür verantwortlich, dass Mädchen und Frauen in Krisen immer zu den Ersten gehören, die von den Folgen übermäßig stark betroffen sind. Aus diesem Grund ist es wichtig, zusammen mit Mädchen zu arbeiten, ihnen die ihnen zustehende politische und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen und sie bestmöglich dabei zu unterstützen, stark zu werden und Veränderungen in ihrem Umfeld herbeizuführen. Mädchen und junge Frauen gehören immer und überall mit an den Verhandlungstisch.

⁵³ https://www.equalmeasures2030.org/wp-content/uploads/2022/03/SDG-index_report_FINAL_EN.pdf

FORDERUNGEN



GESETZGEBUNG ZUR FÖRDERUNG DER RECHTE VON MÄDCHEN

Staaten sollten alle relevanten Instrumente zur Sicherung der politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte von Mädchen ratifizieren und sicherstellen, dass diskriminierende Gesetze abgeschafft oder reformiert werden.



DATEN UND FAKTEN

Regierungen sollten stärker in nach Alter und Geschlecht aufgeschlüsselte Daten investieren, um Diskriminierung von Mädchen und Frauen überhaupt erst sichtbar zu machen und entsprechende Datenlücken zu schließen.



GENDERGERECHTES BUDGETING

Nationale Rechtsvorschriften und Verpflichtungen zum Schutz und zur Wahrung der Rechte von Mädchen müssen mit budgetärer Unterstützung einhergehen, um ihre Umsetzung zu gewährleisten. Dazu braucht es eine gendergerechte Haushaltsplanung sowie ein enges Monitoring der Fortschritte.



BEKÄMPFUNG STRUKTURELLER UNGLEICHHEITEN IN DER GESELLSCHAFT

Um einen gesellschaftlichen Wandel herbeizuführen, ist eine aktive Auseinandersetzung mit Familien, Jugendlichen und Kindern sowie traditionellen und religiösen Führer:innen notwendig, um das Bewusstsein für die Auswirkungen schädlicher sozialer und geschlechtsspezifischer Normen und Praktiken zu schärfen und diese zu ändern.



POLITISCHE UND GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE VON MÄDCHEN

Regierungen müssen die politischen Teilhabemöglichkeiten von Mädchen und jungen Frauen auf allen Ebenen rechtlich garantieren. Das heißt, dass Mädchen in die Gestaltung, Umsetzung, Überwachung und Bewertung öffentlicher Maßnahmen, Haushalte und Gesetze sinnvoll einbezogen werden müssen.



IMPRESSUM

Herausgeber: Plan International Deutschland e. V.
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg
Tel.: + 49 (0) 60 77 16 - 0
E-Mail: info@plan.de
www.plan.de
www.instagram.com/planinternationaldeutschland
www.facebook.com/PlanDeutschland
www.twitter.com/PlanGermany
Vorstandsvorsitzender: Dr. Axel Berger
Verantwortlich: Kathrin Hartkopf, Sprecherin der Geschäftsführung
Gestaltung: hausgemacht. Grafik & Design, Hamburg
©2022 Plan International Deutschland e. V.

Diese Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.